

Konzept „Kinderstube“

*„Unser Alltag ist ihre Kindheit“ (Nicola Schmidt, Wissenschaftsjournalistin und
Gründerin der Artgerecht GmbH)*

In der privat organisierten Kinderbetreuung „Kinderstube“ werden Kinder ab dem ersten Geburtstag bis zum Schuleintritt auf individuelle Art in familiärem Rahmen betreut. Die individuelle Dienstleistung richtet sich an Eltern, die sich eine bedürfnis- und beziehungsorientierte Betreuung durch professionell und umfangreich ausgebildete Betreuungspersonen für ihre Kinder wünschen. Durch eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und Kooperationspartnern erfolgt eine gezielte Förderung der Kinder vom frühkindlichen Bereich bis in das Vorschulalter.

Inhalt

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor.....	3
1.1 Geschichte.....	3
1.2 Besonderheiten.....	3
1.3 Räumlichkeiten/Lage.....	4
1.4 Rahmenbedingungen.....	5
1.5 Team.....	5
2. Pädagogisches Leitbild.....	6
2.1 Unser Bild vom Kind / Rechte des Kindes in der Kita.....	6
2.1.1 betriebsinternes Kinderschutzkonzept.....	7
2.2 Pädagogischer Ansatz /Leitziele.....	8
2.3 Schwerpunkte der Kita, Projektarbeit.....	8
2.4 Besondere Angebote und Highlights.....	12
2.5 Tagesablauf.....	13
2.6 Jahresablauf (Schilderung Jahreskreis).....	13
2.7 Schulvorbereitung.....	14
2.8 Gestaltung von Übergängen.....	15
3. Teamarbeit.....	16
3.1 Qualifikation der Mitarbeiter.....	16
3.2 Teambesprechung.....	16
3.3 Weiterbildungsplanung.....	16
4. Kooperationen.....	17
4.1 Zusammenarbeit mit den Eltern.....	17
4.2 Kooperation mit Institutionen (Kooperationspartner).....	18
4.3 Kooperation mit Schulen.....	18
4.4 Kooperation mit sozialen Fachdiensten/Jugendamt.....	19
5. Qualitätssicherung.....	20
5.1 Ziele der Qualitätssicherung.....	20
5.2 Maßnahmen zur Qualitätssicherung.....	20

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

„Erwische ein Kind dabei, Gutes zu tun!“ (Julia Dibbern, Autorin und Fachjournalistin)

1.1 Geschichte

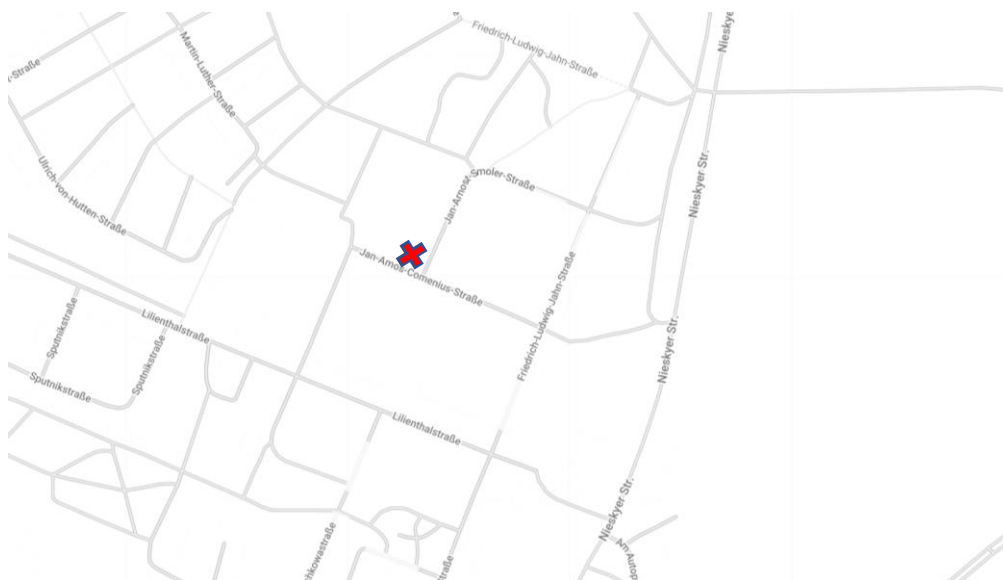
Bereits seit über 20 Jahren füllt die „Kinderstube“ mit ihrer spezifischen Kleingruppenbetreuung eine Lücke in der professionellen Kinderbetreuung der Stadt Hoyerswerda und Umgebung. Mit dem Trägerwechsel 2023 werden nun die jahrelang erprobten, qualitativ hochwertigen Standards der Kita mit dem bestehenden Personal und Strukturen weitergeführt und durch die neue Leitung mit aktuellen pädagogischen Ansätzen und Erkenntnissen ergänzt.

1.2 Besonderheiten

Zu den größten Besonderheiten der Kita zählt die reduzierte Anzahl von betreuten Kindern im Vergleich zu großen Kinderbetreuungseinrichtungen. Mit einer Gesamtzahl von 12 betreuten Kindern in einer altersgemischten Gruppe aus Krippen- und Kindergartenkindern bleibt die „Kinderstube“ damit auch deutlich unter dem gesetzlichen Betreuungsschlüssel. Die stadtrandnahe Lage - umgeben von Grünanlagen und Wald – ermöglicht eine enorme Vielfalt von Naturerlebnissen für die Kinder. Durch die gleichzeitig fußläufige Erreichbarkeit von öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus) ist eine Vielzahl von besonderen Aktivitäten während der Betreuungszeit gut umsetzbar.

1.3 Räumlichkeiten/Lage

Die „Kinderstube“ liegt gut erreichbar, aber dennoch in ruhiger (und sehr verkehrsarmer) Lage in der Hoyerswerdaer Neustadt. Im direkten Umfeld befinden sich sowohl mehrere Grünanlagen und Wälder, als auch der Freizeitkomplex Ost mit verschiedenen Spielplätzen. Die Aufenthaltsmöglichkeiten der Kinder bestehen aus einem großen und einem kleinen Spielraum, einem Kreativraum und einer geräumigen Wohnküche. Dadurch gelingt das ausgewogene Verhältnis von Gruppenangeboten durch die Betreuungspersonen und freien Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten. Selbstverständlich ergänzen zwei kindgerecht ausgestattete Bäder, ein Wickelraum und eine Dusche die Innenräume. Zur Betreuungseinrichtung gehört außerdem eine große Terrasse und ein kleiner, liebevoll angelegter Spielplatz für weitere, gemeinsame „Draußen-Erlebnisse“ der Kinder bei nahezu jeder Witterung.



1.4 Rahmenbedingungen

Die Kita befindet sich in privater Trägerschaft und ist nicht in den Bedarfsplan der Stadt aufgenommen. In einer altersgemischten Gruppe werden Kinder i.d.R. ab dem ersten Geburtstag bis zum Schuleintritt betreut. Die „Kinderstube“ ist Montag bis Freitag in der Zeit von 6:30 – 16:30 Uhr geöffnet. Auf Wunsch werden die Kinder auch halbtags betreut. Die „Kinderstube“ ist das ganze Jahr über durchgehend geöffnet, es können Schließzeiten zwischen Weihnachten und Neujahr durchgeführt werden, Brückentage werden je nach Betreuungssituation beschlossen. Unser Angebot richtet sich an Eltern, die unsere ressourcenorientierte, liebevolle und wertschätzende Sicht auf Kinder teilen und eine bindungsorientierte, individuell altersgerechte und dementsprechend einfach „artgerechte“ Betreuung für ihre Kinder wünschen. Voraussetzung für die Aufnahme in die „Kinderstube“ ist eine Bescheinigung über den Gesundheitszustand des Kindes (auch Kitatauglichkeit genannt) und die Vorlage des Impfausweises. Vor der Aufnahme erfolgt die Ausfertigung eines Betreuungsrahmenvertrages zwischen den Eltern und der „Kinderstube“.

1.5 Team

Die Leitung der Kita erfolgt durch eine Staatlich anerkannte Sozialpädagogin und Soziologin (Stephanie Reichert). Für die Kinder zuständig sind außerdem eine langjährig erfahrene Krippenerzieherin (Ines Engemann) sowie eine ausgebildete Tagesmutter (Annett Mickel).

2. Pädagogisches Leitbild

„Achtet auf eure Worte – sie werden eines Tages die innere Stimme eurer Kinder sein.“ (Peggy O`Mara, Autorin des Buches „Natural family living“)

2.1 Unser Bild vom Kind / Rechte des Kindes in der Kita

In der „Kinderstube“ sehen wir jedes Kind als eigene, liebenswerte Persönlichkeit mit individuellen Ressourcen, Charaktereigenschaften und Bedürfnissen. Das Wohl des einzelnen Kindes ist dabei für uns kein Ziel, welches es bestmöglich zu erreichen gilt, sondern schlichtweg ein unumstößlicher Anspruch an die qualitative Arbeit der Kita. Die folgenden Grundsätze gelten daher für das gesamte pädagogische Personal der „Kinderstube“:

- Für uns sind Kinderbetreuungseinrichtungen nicht nur in der Gestaltung bunt: Jedes Kind wird gleichwertig mit seinen individuellen Besonderheiten gesehen, geschätzt und seinen Bedürfnissen entsprechend gefördert und versorgt. Hierbei wird gezielt und besonders intensiv darauf geachtet gesellschaftlich verankerte Klischees bezüglich Geschlechterrollen, Berufsbildern, Herkunft o.Ä. aktiv zu reflektieren.
- Für uns sind Kinder wortwörtlich die Zukunft: Wir haben uns das Ziel gesetzt die betreuten Kinder auf ihrem Weg zu eigenständigen, starken und resilienten Persönlichkeiten zu begleiten. Dazu zählen wir vor allem die bindungs- und beziehungsorientierte Begleitung von Emotionen und das gemeinschaftliche (Vor-)Leben von (respektvoller) Meinungsfreiheit, die es den Kindern später ermöglichen soll im gesellschaftlichen Leben selbstbewusst für die eigenen Interessen eintreten zu können. Gleichmaßen lebt die „Kinderstube“ von der Partizipation der Kinder. In diesem Zusammenhang unterstützen wir jedes Kind individuell dabei sich selbst und seine Fähigkeiten in die Gruppe einzubringen, soziale Kompetenzen zu erlangen und anhand dessen gesellschaftliche Strukturen kennenzulernen (und selbstverständlich gegebenenfalls auch zu hinterfragen).
- Für uns zählen auch die kleinsten Stimmen: Deshalb setzen wir ein konsequentes Beschwerderecht der Kinder in unserer Kita um. Nicht nur durch Befragungen der Kinder erheben wir die Zufriedenheit, auch während des wiederkehrenden Morgenkreisrituals (s. Tagesablauf) ist in regelmäßigen Abständen die Möglichkeit der Kritikäußerung durch die betreuten Kinder gegeben. Dabei üben wir auch hier wieder gemeinsam mit den Kindern konstruktiv Meinungen und Wünsche zu äußern oder auf eigene Grenzen hinzuweisen und für diese einzustehen.
- Für uns gibt es nichts Wertvolleres als kindliche Neugier: Darum hat bei uns die gezielte und spezifische Förderung jedes Kindes eine sehr hohe Priorität. Nicht nur das Recht auf Bildung und Förderung an sich spielt dabei für uns eine besondere Rolle, auch die Individualität jedes betreuten Kindes und die damit einhergehenden speziellen Entwicklungs- und Lernfenster werden immer mitberücksichtigt.

2.1.1 betriebsinternes Kinderschutzkonzept

In der „Kinderstube“ setzen wir hohe Maßstäbe an, wenn es um das Wohl der zu betreuenden Kinder geht. Gemeinsam reflektiert das Betreuungspersonal deshalb regelmäßig die Abläufe und den Umgang mit den Kindern, um die Betreuung anhand der aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse hinsichtlich bedürfnisorientierter Erziehung und Entwicklungspsychologie zu optimieren und stetig weiterzuentwickeln. Das kitaeigene Kinderschutzkonzept unterliegt deshalb einem dauerhaften Arbeitsprozess.

Die uns anvertrauten Kinder haben das Recht auf eine gewaltfreie, geschützte Umgebung. In der Kita werden deshalb die folgenden Verhaltensweisen weder vom Betreuungspersonal noch von den Kindern untereinander toleriert:

- Verbale Gewalt (herabsetzen, abwerten, bloßstellen, ausgrenzen, bedrohen)
- Körperliche Gewalt
- Sexuelle Gewalt und sexuelle Ausnutzung
- Machtmissbrauch/Ausnutzung von Abhängigkeiten

Eine pädagogische Beziehung ist unweigerlich gekennzeichnet von einem ungleichen Machtverhältnis. Erwachsene sind körperlich überlegen, haben mehr Erfahrung und differenzierte Instrumente zur Orientierung im gesellschaftlichen Leben. Dieses Machtgefälle wird in der „Kinderstube“ bewusst wahrgenommen und reflektiert eingesetzt. Interaktionen, die auf diesem ungleichen Verhältnis beruhen, erfolgen nur, wenn sie sich am Interesse des Kindes und an einer individuellen Situationsbewertung orientieren (Sicherheit, Schutz...). Außerdem richten sich alle Betreuungspersonen nach einem eigenen Verhaltenskodex, der sich in die folgenden Unterpunkte gegliedert zusammenfassen lässt:

- **Grenzenwahrung:** Wir unterstützen die Kinder bei der Selbstwahrnehmung ihrer Grenzen und fördern das aktive Einstehen für das individuelle Nähe- und Distanzbedürfnis der Kinder. Der körperliche Kontakt mit den Kindern als Bezugspersonen ist begleitet von einer respektvollen Beobachtung der individuellen Bedürfnisse nach Nähe und Trost, aber auch nach Ruhe und Abstand.
- **Feinfühligkeit:** Der tägliche Umgang mit den Kindern erfordert auch einige sensible Tätigkeiten wie den individuellen Toilettengang, das Wickeln und ggf. Waschen der Kinder. Das Personal der „Kinderstube“ legt dabei besonderen Wert auf eine sprachliche Begleitung der Vorgänge, die es den Kindern jeden Alters ermöglicht nachzuvollziehen was gerade passiert. Sensible Tätigkeiten erfolgen dabei immer in einem sichtgeschützten Bereich, um die Privatsphäre der Kinder zu wahren.
- **Sprache:** In unserer Kita verwenden wir keine sexualisierte Sprache und keine abfälligen Bemerkungen. Wir schreiten sofort ein, wenn die Kinder sich auf diese Weise äußern und achten auf ein niveauvolles Miteinander.
- **Fotografieren:** Bild- oder Videoaufnahmen der Kinder erfolgen nur nach Rücksprache mit den Eltern und werden entsprechend des aktuellen Datenschutzes behandelt.
- **Prävention:** Alle Betreuungspersonen der „Kinderstube“ stehen hinter dem hohen Stellenwert der Prävention in der Kindeserziehung. Deshalb besteht ein großer Teil der pädagogischen Arbeit in unserer Kita darin, die betreuten Kinder dabei zu begleiten, zu selbstbewussten und resilienten

Persönlichkeiten heranzuwachsen, sie dabei zu unterstützen ihre eigenen Grenzen kennenzulernen sowie zu benennen und innerhalb der Kitagemeinschaft Aufklärung zu gesellschaftsrelevanten Themen (Mobbing, Gewalt, Umgangsregeln, Toleranz, Vielfalt...) zu betreiben.

Zum internen Kinderschutzkonzept zählt auch das festgeschriebene Vorgehen bei Anzeichen der Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a Abs 4 SGB VII. Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung liegen vor, wenn es Hinweise gibt, dass sich bei einer weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussagen lässt. Dazu zählen: Körperliche und /oder seelische Vernachlässigung, Seelische Misshandlung, Körperliche Misshandlung und sexuelle Gewalt. Liegen Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vor erfolgt das weitere Handeln in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Institutionen (Jugendamt, frühe Hilfen). In jedem Fall sind Sorgeberechtigte in das Verfahren einzubeziehen. Alle Handlungen sind schriftlich und nachvollziehbar zu dokumentieren.

2.2 Pädagogischer Ansatz /Leitziele

Die „Kinderstube“ orientiert sich in ihrer pädagogischen Arbeit am Sächsischen Bildungsplan. Das gemeinsame Ziel des pädagogischen Personals der Kita ist es das Vertrauen der Kinder in sich selbst, aber auch zum Betreuungspersonal und vor allem zu den anderen Kindern gezielt zu fördern und zu stärken. Aus dem eingangs formulierten Bild des Kindes ergeben sich angelehnt an die Kinderrechte auch die Leitziele für unsere Pädagogik. Die Kita zielt dabei auf zwei verschiedene Hauptaspekte ab:

- 1) Stärkung der kindlichen Persönlichkeit hinsichtlich Selbstwertgefühl, Resilienz, Selbstbewusstsein, sozialer Kompetenz und emotionaler Regulationsfähigkeit mithilfe bedürfnisorientierter Begleitung
- 2) Optimale, vielschichtige Förderung der Kinder vom Bereich der Frühförderung bis zum Übergang in die Schule

2.3 Schwerpunkte der Kita, Projektarbeit

Die Schwerpunkte der Kita lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Naturwissenschaftliche Bildung und Naturpädagogik
- Gesundheitsförderung und -kompetenz (Ernährung und Bewegung)
- Übungsfeld „Kinder lernen von Kindern“
- Sprachförderung und Medienkompetenz
- Ästhetische Bildung und Musikpädagogik

Naturwissenschaftliche Bildung und Naturpädagogik

Am besten gelingt eine bedürfnisorientierte Begleitung der Kinder unter artgerechten Bedingungen und diese finden sich in den meisten Fällen in der Natur. Deshalb hat die „Kinderstube“ den größten Schwerpunkt ihrer pädagogischen Arbeit auf die Naturpädagogik gelegt. Durch die räumliche Nähe zu vielfältigen Wald- und Grünanlagegebieten kann mit den Kindern ein umfangreiches und bereicherndes Angebot an Naturerlebnisse umgesetzt werden. Die Kinder erleben gemeinsam mit den Betreuungspersonen die Natur bei (fast) jedem Wetter mit allen Sinnen. Es werden umweltrelevante Themen besprochen und kindgerecht aufbereitet. Die Kinder lernen das ressourcenschonende und wertschätzende Verhalten in der Natur (Müllentsorgung, Umgang mit Tieren und Pflanzen, Kreisläufe in der Natur). Dabei spielt auch das Thema Nachhaltigkeit eine große Rolle. Gemeinsam mit den

Kindern basteln wir mit Naturmaterialien und verwenden Haushaltsgegenstände und Verpackungen, um daraus neue Dinge entstehen zu lassen (Recycling von Klopapierrollen, Zeitungspapier...). Während der Zeit im Freien gibt es sowohl gezielte Projekt- und Themenangebote seitens der betreuenden Personen (Waldtage, Insekten, Pflanzenkunde, Tipi bauen etc.) als auch genügend Freiraum für die Kinder, um die Natur nach eigenen Interessen und je nach Entwicklungsstand selbständig zu erkunden und entdecken. Die Kinder haben die Möglichkeit im Wald an geeigneten Stellen witterungsabhängig barfuß zu laufen, Untergründe mit Händen und Füßen mit verbundenen Augen zu erfühlen und mit den Naturmaterialien (Zapfen, Steine, Stöcke) zu spielen. Erlebtes können die Kinder anschließend nach den eigenen Bedürfnissen und Interessen während der Kreativzeit darstellen.

Das Erhalten und Fördern des kindlichen Forschungs- und Erkundungsdranges ist ein sehr großes Anliegen der „Kinderstube“. Mithilfe von kindgerechten Experimenten finden die Betreuungspersonen gemeinsam mit den Kindern Antworten auf vielfältigste Fragen und geben den Kindern damit die Möglichkeit aus eigenem Antrieb und mit ihren eigenen, altersentsprechenden Fähigkeiten zur Lösung einer Frage-/Problemstellung zu kommen. Zu diesem Zweck verfügt die „Kinderstube“ über eine große Anzahl verschiedener Werkzeuge (u.a. Waage, Lupe, Kaleidoskop, Spiegel, Trichter, Becherlupe), die den Kindern zur Verfügung gestellt werden.

Zum Schwerpunkt der Naturwissenschaftlichen Bildung gehört auch die Förderung der Vorstellung von Zahlen, Zeit, Raum und Mengen. Diese Lernfelder binden wir bereits deutlich vor dem Beginn der Vorschulerziehung intensiv in den Tagesablauf ein. Ein Verbinden dieser Inhalte mit für die Kinder praktisch erfahrbaren Zusammenhängen ist dabei ein tragender Aspekt. So erlernen die Kinder beispielsweise das Ordnen und Sortieren von Gegenständen im täglichen Kitaablauf (Ordnen nach Oberbegriffen beim Waldspaziergang, Sortieren von Lebensmitteln bei den gemeinsamen Mahlzeiten). Während des gemeinsamen Spiels werden kindgerecht wesentliche Elemente vermittelt (Würfelbild, Gewichtsverteilung beim Wippen...). Das Betreuungspersonal nutzt auch die pflegerischen Rituale wie z.B. das Händewaschen zur Wissensvermittlung (linke Hand – rechte Hand) und Körperwahrnehmung. Selbst der Weg zu Ausflugszielen wird dadurch zu einer erkenntnisreichen und aufregenden Erfahrung für die Kinder, denn im Gespräch mit den Kindern können sowohl Zahlen (Buslinien auf dem Weg zum Tierpark) als auch naturwissenschaftliche Erscheinungen (z.B. Autos fahren spritzend durch Pfützen, dampfender Auspuff des Busses...) erlebbar gemacht werden.

Gesundheitsförderung und -kompetenz

In der „Kinderstube“ legen wir einen besonderen Wert auf die Förderung gesundheitsrelevanter Kompetenzen unserer betreuten Kinder. Dabei legen wir den Schwerpunkt insbesondere auf gesunde Esskultur (sowie Ernährung) und Bewegung. Die Kinder lernen von klein auf was es bedeutet sich gesund zu ernähren (Lebensmittel kennenlernen, verschiedene Konsistenzen und Geschmacksrichtungen erfahren, Bausteine der gesunden Ernährung, uvm.) und wie eine regelmäßige und wohltuende Esskultur stattfinden kann. Dafür werden die Kinder in alle Mahlzeiten von Anfang an einbezogen und lernen, was zum Vor- und Nachbereiten einer Mahlzeit dazugehört (u.A. Tischdienst) und welche Rolle Hygiene im Zusammenhang mit Nahrungsmitteln spielt (Hände und Lebensmittel waschen, Kühlung...). Für uns gehört auch das gemeinsame Zubereiten von

Nahrungsmitteln fest zum Erlernen einer Gesundheitskompetenz. Die Kinder werden dabei nicht nur motorisch gefördert (Schneiden und Schälen von Lebensmitteln mit geeignetem Werkzeug) sondern erlernen mithilfe der Zutaten ein Gefühl für Mengen und darüber hinaus auch eigene Bedürfnisse gezielt wahrzunehmen (Hunger-/Sättigungsgefühl).

In regelmäßigen, intensiven Bewegungsangeboten sehen wir einen großen Beitrag zur Gesundheit von Kindern. In der „Kinderstube“ gehört die Bewegung im Freien ohne räumliche Begrenzung (unter Einhaltung bestimmter Regeln) bei (fast) jedem Wetter zu einem verbindlichen Tagesablaufpunkt. Auch bei unserem wöchentlichen Sporttag in der Sporthalle wird die Bewegungslust der Kinder durch unser pädagogisches Personal gefördert. Die Kinder erkennen persönliche Stärken und Ressourcen, werden in ihrem Selbstwertgefühl bestärkt und auch motorische Kompetenzen werden gefördert, was sich auch längerfristig positiv auf den Alltag auswirkt (Abnahme der Sturz- und Unfallneigung von Kleinkindern, verbesserte Risikoeinschätzung...).

Neben diesen Hauptaspekten rückt das Thema Gesundheit immer wieder auch in den sonstigen Abläufen der „Kinderstube“ in den Fokus. Wir achten darauf, dass die Kinder stetig in ihrer Selbstwahrnehmung bestärkt werden und damit Schritt für Schritt selbständig Bedürfnisse erkennen und intrinsisch motiviert erfüllen können. Dazu gehört das Schaffen von Erholungsphasen im Alltag durch individuelle Schlaf- und Wachphasen (Kuschelecken, Mittagsruhe, Spielhaus) und die individuellen Toilettengänge mit dazugehöriger Körperpflege. Auch im Gruppenalltag werden den Kindern regelmäßig dem Alter entsprechend Gesundheitsthemen nahegebracht (z.B. Zähne putzen, Erkältungsprophylaxe/Hygieneregeln, Achtsamkeit). Zu diesem Zweck arbeitet die „Kinderstube“ auch mit Netzwerkpartnern zusammen, die zusätzliche Impulse durch kleine Veranstaltungen mit den Kindern am Vormittag geben. Dazu gehört der Besuch von zahnmedizinischen Fachangestellten gleichermaßen wie Projekte mit dem Gesundheitsamt oder der Besuch einer (Haus-)Arztpraxis außerhalb der regulären Öffnungszeiten.

Übungsfeld „Kinder lernen von Kindern“

In der Kita interagieren die Kinder natürlich nicht nur mit den Betreuungspersonen. Der (Klein-)Gruppenkontext stellt für die Entwicklung jedes einzelnen Kindes ein hervorragendes Übungsfeld für soziale Kompetenzen dar. Die Kinder verschiedener Altersgruppen sind in der Kita gemeinsam untergebracht und haben daher neben der individuellen (räumlich getrennten) Beschäftigung jeden Tag auch die Möglichkeit zusammen zu spielen. Darin liegt ein hohes Potential für viele Lernerfahrungen der Kinder, da die jüngeren Kinder soziale Regeln von den älteren Kindern im Spiel vermittelt bekommen und die älteren Kinder nahezu automatisch (altersgerecht) Verantwortung übernehmen und Rücksichtnahme erlernen. Das Betreuungspersonal nimmt in diesem Kontext eine beobachtende Position ein und greift nur unterstützend in den Prozess ein, wenn die Kinder nicht allein zur Lösung eines Konfliktes finden. Außerdem legt die „Kinderstube“ dabei einen großen Wert auf die bedürfnisorientierte Begleitung von auftretenden Emotionen der Kinder. Im geschützten Gruppenrahmen können die Kinder verschiedene Rollen ausprobieren, andere Lebens- und Kulturweisen kennenlernen und frei von gesellschaftlichem Druck wichtige Erfahrungen für die eigene Identitätsbildung machen. Das Personal legt hierbei großen Wert auf eine Begleitung der Kinder, die frei von Geschlechter- und Rollenklischees hinsichtlich von Farben, Kleidung, Spielzeug oder Berufsbildern ist.

Um den Kindern zu ermöglichen ihre Lernerfahrungen selbst zu wählen haben sie im gesamten Tagesablauf ein Mitbestimmungsrecht, d.h. der Tagesablauf wird beim Morgenkreis gemeinsam abgestimmt.

Sprachförderung und Medienkompetenz

Kommunikation stellt einen, wenn nicht sogar den wesentlichen Baustein erfolgreicher Partizipation am gesellschaftlichen Leben dar. Deshalb nimmt die Sprachförderung in der Pädagogik der „Kinderstube“ einen elementar wichtigen Platz ein. Für uns beginnt der Spracherwerb entsprechend wissenschaftlicher Erkenntnisse bereits im frühesten Kindesalter, deshalb werden auch ab Beginn der Betreuung alle Handlungen im Tagesablauf sprachlich begleitet und die Kinder jeden Alters werden durch verschiedene kommunikative Mittel einbezogen (Morgenkreis, Reime, Lieder...). Das gemeinsame Besprechen verschiedener Themen aus dem Erlebnishorizont der Kinder prägt den Tagesablauf in der „Kinderstube“. Das Betreuungspersonal bespricht mit den Kindern den aktuellen Wochentag, die Wetterlage (Jahreszeiten), geplante Aktivitäten und welche Kinder bspw. abwesend sind. Im Tischgespräch haben alle Kinder die Möglichkeit sowohl von eigenen Erlebnissen zu berichten und damit die eigenen Sprachkompetenzen zu trainieren als auch in diesem Zusammenhang wieder soziale Regeln im Gruppenkontext zu erlernen (z.B. Zuhören, andere Personen aussprechen lassen, nachfragen). Ein wichtiger Aspekt für die pädagogische Arbeit auf diesem Gebiet stellt auch das Verknüpfen unterschiedlicher Ausdrucksformen mit Sprache dar. So gehören für das Personal der „Kinderstube“ Musik und Bewegung unmittelbar zum Spracherwerb dazu (s. Ästhetische Bildung und Musikpädagogik). Außerdem kommen die Kinder spielerisch mit Fremdsprachen (v.a. Englisch) in Kontakt.

Abschließen soll diesen Abschnitt ein Punkt, der aus der heutigen Gesellschaft und damit auch aus dem Leben der Kinder nicht wegzudenken ist und dadurch auch im Kitaalltag eine zentrale Rolle spielt: Medien. Im pädagogischen Ansatz der „Kinderstube“ werden Medien in der reflektierten, begleiteten Anwendung als bereichernder Werkzeugkasten angesehen. Dem Einsatz von Medien als reines Konsumobjekt steht die Kita dagegen eher kritisch gegenüber. Für den Kitaalltag bedeutet dies, dass die Kinder während der Betreuungszeit gezielt mit einer Vielzahl unterschiedlicher Medien in Berührung kommen und dabei vom Betreuungspersonal eng begleitet werden. Unterschiedlichste Bücher und das damit verbundene Vorlesen, Besprechen und Betrachten von Bildern nimmt dabei einen großen Teil der Medienarbeit ein. Thematisch achten wir dabei auf eine breite Fächerung verschiedener Interessengebiete für alle Kinder, die durch mitgebrachte Bücher der Kinder und Besuche der Bibliothek ergänzt werden. Auf visueller Ebene ergänzen (Puppen-)Theaterbesuche sowie ggf. Kinobesuche bei thematischer Eignung das Angebot. Auch akustische Medien wie Hörgeschichten und Klangreisen werden gemeinsam mit den Kindern angehört und besprochen. Einen wesentlichen Beitrag zu Medienkompetenz unserer betreuten Kinder leisten wir auch dadurch, dass wir den Einsatz von Medien wie dem Smartphone in den Kontext des Wissenserwerbs setzen. Das Smartphone übt auch schon für kleine Kinder häufig eine große Anziehung aus, da es im Alltag häufig bei Erwachsenen sichtbar ist. Unser Betreuungspersonal greift das Interesse der Kinder auf und setzt das Medium thematisch passend durch entsprechende kindgerechte Apps in die Projektarbeit ein. Dazu zählen beispielsweise Naturführer wie Vogelstimmen- und Pflanzenerkennung oder Apps für Schnitzeljagden (Geocaching).

Ästhetische Bildung und Musikpädagogik

Kinder lernen mit allen Sinnen und diesen Aspekt greifen wir auch in der „Kinderstube“ auf vielfältige Art und Weise auf. Während der Gruppenangebote bekommen die Kinder die Möglichkeit themenspezifisch und frei ihren Eindrücken, Gefühlen und Erlebnissen schöpferisch Ausdruck zu verleihen. Dafür gibt das Betreuungspersonal thematische Anregungen und stellt verschiedene Materialien (z.B. Schere, Kleber, Ton, Knete, Sand, Farben, Naturmaterialien...) zur Verfügung. Die entstandenen Kunstwerke jedes einzelnen Kindes werden dabei wertschätzend anerkannt und in der Kita ausgestellt. Zudem werden die im Laufe der Kitazeit gesammelten Ergebnisse für jedes Kind aufbewahrt und beim Übergang in die Schule als Erinnerung überreicht. Auch die jahreszeitenspezifische Gestaltung der Einrichtungsflächen fällt in diesen Bereich. Während der Kreativzeit lernen die Kinder den Umgang mit verschiedenen Materialien, eignen sich unterschiedliche Techniken an und erwerben Wissen über Farben, Größenverhältnisse und Mengen. Im Gespräch über die entstandenen Kunstwerke erfolgt weiterhin die Förderung des beschreibenden und emotionalen Wortschatzes der Kinder.

Neben der ästhetischen Bildung wird in der „Kinderstube“ großer Wert auf Sinneserfahrungen mit musikalischer Unterstützung gelegt. Nicht nur die sinnliche Erfahrung des Musikhörens und das Wahrnehmen von dabei aufkommenden Gefühlen, auch das eigenständige Erzeugen von Tönen und das rhythmischen Bewegen zu Klängen begleitet den täglichen Ablauf in den Gruppen. Das Betreuungspersonal singt thematisch passende Lieder (Rituale, Feste, Jahreszeiten) mit den Kindern, bereitet spielerisch Programme für Feste mit den Eltern vor und gibt den Kindern ausreichend Zeit zum freien Umgang mit den musikalischen Angeboten. Dazu stehen den Kindern unterschiedliche Instrumente zur Verfügung und es können eigene Instrumente hergestellt werden. Auch das spielerische Erraten von Geräuschen, das Fühlen von Tonschwingungen und das Erlernen von einfachen Tänzen wird durch die Betreuungspersonen mit den Kindern gemeinsam umgesetzt. Unterstützung bei der musikalischen Bildung erhält die „Kinderstube“ durch die Musikschule Bischof.

2.4 Besondere Angebote und Highlights

Das Kita – Jahr wird von verschiedenen „Highlights“ untergliedert, die für die Kinder (und Eltern) eine Abwechslung zum Alltag darstellen sollen. Zusätzlich machen die Kinder die Erfahrung der Vorbereitung solcher Ereignisse, werden durch die Übernahme von altersentsprechender Verantwortung (Gestaltung eines Aushanges mit den Betreuungspersonen, Basteln von Eintrittskarten, Einüben des Programmes...) in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt und haben die Möglichkeit die Eltern an ihrem Alltag in der Kita teilhaben zu lassen. Auch für die Eltern stellen solche Veranstaltungen wichtige Ankerpunkte im Leben mit ihren Kindern dar, da die Kindergartenzeit häufig die erste Zeit ist, die die Kinder losgelöst von den Eltern verbringen und je nach sprachlicher Entwicklung und Bedürfnissen der Kinder auch nur bedingt mit den Eltern am Nachmittag teilen. Beispiele für solche Veranstaltungen in der „Kinderstube“ sind das Sommerfest und der traditionelle Laternenumzug.

Aber auch ohne Beteiligung der Eltern finden über das Jahr verteilt einige spezielle Veranstaltungen statt, die nur mit den Kindern durchgeführt werden. Dazu zählen u.a. der Kinderfasching, der Kindertag oder der Besuch des Weihnachtsmannes. Näheres dazu findet sich auch im Unterpunkt Jahresablauf. Je nach Verteilung über das Jahr wird außerdem nach terminlicher Rücksprache mit den Eltern auch jeder einzelne Kindergeburtstag in der „Kinderstube“ gefeiert. Nach individueller

Interessenlage des Geburtstagskindes werden Spiele und Aktivitäten im Vormittagsbereich angepasst und ein besonderes Frühstück durchgeführt. Die liebevoll geschmückte Geburtstagstafel mit kleinem Geschenk für den „Ehregast“ runden den Tag ab. Auch die musikalische Begleitung (Geburtstagslied, Tanzen und Feiern mit Kinderliedern) wird hier mit integriert.

2.5 Tagesablauf

Um den Kindern eine sichere Orientierung zu bieten, läuft der Tag in der „Kinderstube“ immer anhand verschiedener Rituale ab. Die Kinder werden zeitlich individuell durch das zuständige Betreuungspersonal begrüßt. Während der Vorbereitung des Frühstücks können die Kinder individuell nach ihren eigenen Bedürfnissen entweder frei spielen oder haben die Möglichkeit in der Kuschelecke gemütlich in den Tag zu starten und sich noch etwas auszuruhen.

Anschließend beginnt der „offizielle Kitatag“ mit dem Morgenkreis. Im Anschluss frühstücken wir gemeinsam mit den Kindern. Das dabei stattfindende Tischgespräch gibt den Kindern die Möglichkeit gemeinsam mit den betreuenden Personen den Tag zu besprechen und von eigenen Erlebnissen am Vortag oder dem Wochenende zu berichten. Während des Frühstückes können die Kinder selbständig aus einem umfangreichen Angebot wählen.

Gegen 8:45 Uhr beginnt die individuelle, altersentsprechende Pflege der Kinder (Waschen, Zähne putzen, Wickeln...). Alle Kinder sollen nach Möglichkeit immer bis spätestens 9 Uhr in der „Kinderstube“ sein um den gewohnten Ablauf zu wahren und dem Kind zu ermöglichen an den Aktivitäten teilzunehmen. In der Zeit von ca. 9 – 11:30 Uhr findet die Vormittagsbeschäftigung statt. Dies bedeutet, dass das Betreuungspersonal beobachtet, ggf. Angebote unterbreitet und individuell Hilfestellungen gibt oder mitspielt (Ansatz des situationsorientierten Arbeitens). Während dieser Zeit finden auch sämtliche Projekte, Ausflüge, Gruppenangebote wie Kreativzeit, Feiern, Sport- und Bewegungsangebote sowie das Bewegen in der Natur statt.

In der Zeit von 11:30-12 Uhr findet das Mittagessen und die erneute, individuelle Pflege der Kinder statt. Die Kinder bereiten sich damit auch auf die individuell nach Alter und Bedürfnissen der Kinder stattfindenden Mittagsruhe (12-14 Uhr) vor. Zur Einstimmung der Kinder erfolgt das Lesen einer Geschichte oder das Hören entspannender Musik/einer Klangreise.

Im Anschluss an die Mittagsruhe verlassen einige Kinder bereits die „Kinderstube“. Die anderen Kinder können während des Freispiels ihre Aktivitäten bis zum gemeinsamen Vesper (ca. 15 Uhr) selbst wählen. Bis zum Abholen der Eltern spielen die Kinder anschließend entweder auf dem Spielplatz der „Kinderstube“ oder witterungsbedingt im jeweiligen Gruppenraum.

Der Kita-Tag endet mit der Übergabe des Kindes durch den zuständigen Spätdienst zusammen mit einem kurzen, individuellen Gespräch mit den Eltern.

2.6 Jahresablauf (Schilderung Jahreskreis)

Um Zeit und Zeitspannen für die Kinder erlebbar zu machen und gleichzeitig Rituale und Kulturpraktiken unserer Gesellschaft mit den Kindern zu erlernen finden über das Jahr verteilt verschiedene jahreszeitenspezifische Aktivitäten statt, die im folgenden im Jahresablauf geschildert werden sollen:

Januar, Februar

- Rodeln, Schlitten fahren, Schneefiguren bauen, Schlittern über zugefrorene Pfützen während der Bewegung im Freien

- Sinnestabletts mit Schnee und Eis, Basteln von Schneeflocken und Winterdekoration
- Gespräche über z.B. Winterschlaf/Winterruhe bei den Tieren und Naturphänomenen (Schnee, Eis...)
- Durchführung der Feste Vogelhochzeit und Kinderfasching

März, April, Mai

- Frühblüher entdecken, Frühlingserscheinungen in der Natur (Knospen, erste Blüten), Wahrnehmen der rückkehrenden Vogelstimmen im Wald während der Bewegung im Freien
- Basteln von Frühlingsdekoration und Geschenken für Mutter- und Vatertag
- Gespräche über den Kreislauf der Natur (Jungtiere, neue Triebe bei Pflanzen, Pollen...)
- Durchführung des Osterfestes, Beschäftigung mit Traditionen unserer Region (Ostereier bemalen, sorbische Rituale), aber auch mit Ritualen anderer Länder

Juni, Juli, August

- Wasserspiele, Spielen im Sand, Barfußfahrten während der Bewegung im Freien
- Gespräche über Temperaturentstehung/Hitze, Hilfe für Tiere und Pflanzen im Sommer (Gießen, Trinkmöglichkeiten...), Sonnenschutz für die Haut
- Durchführung eines/einer Ausflugs/Feier zum Kindertag, Sommerfest mit den Eltern und Zuckertütenfest für die zukünftigen Schulkinder

September, Oktober, November

- Sinneserfahrung mit Herbstlaub, Drachen steigen lassen, Basteln mit herbstlichen Naturmaterialien
- Gespräche über Vorbereitung der Tiere für den Winter, Wandel der Natur im Herbst (z.B. Laubfärbung)
- Durchführung des Laternenumzuges/St. Martins Fest, ggf. Ernte-Dankfest oder Halloween nach Interessenlage der Kinder

Dezember

- Bewegung im Freien entsprechend Januar, Februar
- Basteln von Adventsdekoration und kleinen Weihnachtsgeschenken für zuhause
- Gespräche über Advent, Weihnachtstraditionen (regional und in anderen Ländern), Jahreswechsel
- Feiern des Nikolaustages und einer Weihnachtsfeier mit Besuch des Weihnachtsmannes

2.7 Schulvorbereitung

Die Vorbereitung auf den Übergang zur Schule (Vorschule) hat wie eingangs bereits erwähnt eine hohe Priorität in der „Kinderstube“. Aufgrund der geringen Kinderzahl der gleichzeitig im Vorschulalter befindlichen Kinder kann eine sehr individuelle und intensive Vorbereitung der Kinder auf den Schulalltag erfolgen. Das Betreuungspersonal richtet sich dabei sowohl nach dem Sächsischen Bildungsplan als auch nach den individuellen Bedürfnissen und Anforderungen des jeweiligen

Kindes. Die Vorschulerziehung findet damit im gesamten Tagesablauf statt, einmal wöchentlich erfolgt das „Vorschulprojekt“. Während dieser Zeit wird mit den betreffenden Kindern gezielt an wichtigen Kompetenzen für den Schulbeginn gearbeitet, dazu gehören z.B. das rhythmische Sprechen, Silbenwahrnehmung, Reimwortbildung und das Bekanntmachen mit der Uhr sowie die Vertiefung des Jahreskreislaufes. Schwungübungen, Experimente, Wissensaufgaben und logische Denkrätsel vervollständigen das Vorgehen. Weitere Erläuterungen finden sich auch im weiteren Verlauf des Konzeptes unter dem Punkt der Kooperationen (mit den Schulen).

2.8 Gestaltung von Übergängen

Übergang 1: Elternhaus in Kita – Eingewöhnung: Die Eingewöhnung in den Kita-Alltag stellt einen einschneidenden und häufig aufregenden Prozess für Eltern und Kind dar. Für das Personal der „Kinderstube“ ist es deshalb ein wichtiges Anliegen diesen Prozess einfühlsam und bedürfnisorientiert zu begleiten und so das Vertrauen der Kinder zu stärken und optimale Voraussetzungen für die spätere bindungs- und beziehungsorientierte Betreuung der Kinder zu schaffen. Während der verbindlichen Eingewöhnungsphase beginnen wir mit einem stündlichen Besuch der Kita von Kind und Bezugsperson gemeinsam. Die Besuche werden Stück für Stück erweitert und entsprechend der Bedürfnisse des Kindes durch Lösung von den Eltern ausgeweitet bis zur Erreichung des vollen Betreuungsumfanges.

Übergang 2: Krippe zu Kindergarten – Gruppenwechsel: Aufgrund der geringen Kinderzahl erfolgt kein direkter Gruppenwechsel in der „Kinderstube“ mit neuem Personal. Die individuellen Tagesaktivitäten verändern sich jedoch mit dem Alter des Kindes.

Übergang 3: Kindergarten zu Schule – Verabschiedung: Das pädagogische Vorgehen hinsichtlich der Vorschule wurde bereits an anderer Stelle dargelegt. Um den Übergang der Kinder auch aus emotionaler Sicht zu begleiten, findet für die Vorschulkinder ein Zuckertütenfest zur Verabschiedung statt. Außerdem erhalten die Kinder ihre eigene Erinnerungsmappe über ihre individuelle Kita-Zeit und haben nach Rücksprache die Möglichkeit auch nach Schulbeginn die „Kinderstube“ noch einmal zu besuchen und ihre Freunde zu sehen.

3. Teamarbeit

„Kinder machen nicht das was wir sagen, sondern das, was wir tun.“ (Jesper Juul, dänischer Familientherapeut und Autor)

3.1 Qualifikation der Mitarbeiter

Durch die Leiterin der Kita wird neben der sozialpädagogischen und sozialarbeiterischen Qualifikation ein breites Spektrum an (Zusatz-)Qualifikationen abgedeckt. Neben den Studienabschlüssen in Soziologie, Kommunikationswissenschaft und Sozialer Arbeit verfügt sie außerdem über Lizenzen als:

- Ehrenamtliche Stillberaterin des AFS e.V.
- Fachkraft für nachhaltiges und natürliches Wickeln/ Fachkraft für Stoffwindelberatungen
- Grundlizenz Hello Nappy (Windelfrei, Abhalten von Säuglingen)
- Grundlizenz EPM (Entwicklungspädagogik nach Rita Messmer)
- Lizenz Eltern-Kind-Kursleitung der QEKK
- Lizenz zur Leitung von Waldspielgruppen der QEKK
- Weiterbildung zur bindungs- und beziehungsorientierten Erziehung bei Kinderpsychologin Dr. Martina Stotz

Ergänzend kommen aus dem Team u.a. noch Fachkenntnisse in den Bereichen bedürfnisorientierte Erziehung, Methodenportfolio und Sportpädagogik hinzu.

3.2 Teambesprechung

Aufgrund der kleinen Gruppen und der geringen Gesamtzahl an betreuten Kindern finden die Teambesprechungen mindestens einmal wöchentlich im Rahmen der Dienstplanung statt. Darüber hinaus legt die „Kinderstube“ Wert auf einen intensiven Austausch zu den individuellen Interessen und Besonderheiten der Kinder zur optimalen, personalübergreifenden Versorgung im Früh- und Spätdienst.

3.3 Weiterbildungsplanung

Regelmäßige Weiterbildungen zu den neusten entwicklungspädagogischen Erkenntnissen zählen zu den festen Bestandteilen im Jahresplan der „Kinderstube“. Hierbei greift das Personal sowohl auf Qualifikationen in Präsenz als auch in Onlinepräsenz zurück. Auch grundsätzliche Auffrischungen wie Ersthelfer-Kurse zählen selbstverständlich in diesen Bereich.

4. Kooperationen

Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf. (Afrikanisches Sprichwort)

4.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine gute und gelingende pädagogische Arbeit zum Wohle der betreuten Kinder stützt sich auf eine von Offenheit, Toleranz, Wertschätzung und Vertrauen geprägte Kooperation mit den Eltern. Für eine individuelle Betreuung und Förderung der Kinder bedarf es eines umfangreichen und vielschichtigen Bild des jeweiligen Kindes. Dies gelingt uns in der „Kinderstube“ durch:

- ausführliches Aufnahmegespräch: Während des Erstgespräches erhalten nicht nur die Eltern alle notwendigen Informationen über die Betreuungseinrichtung (Organisatorisches, Pädagogik, Eingewöhnung,...), auch das pädagogische Personal kann verschiedene Daten erheben und Fragen stellen, um die Familie schon einmal besser kennenlernen zu können.
- Tür- und Angelgespräche: In der Bring- und Abholzeit ergeben sich eine Vielzahl von kurzen Gesprächsmöglichkeiten, die wir aufgrund der geringen Kinderzahl intensiv nutzen können um kurze, wichtige Informationen auszutauschen (Organisatorisches, besondere Ereignisse,...) und so die Eltern am Tagesgeschehen der Kinder teilhaben zu lassen. Auch für die Betreuungspersonen können auf diesem Weg aufschlussreiche Gespräche entstehen, da von den Eltern beispielsweise über prägnante Vorkommnisse oder Bevorstehendes (Urlaub, Umzug, Trauerfall, Geschwisterkind...) berichtet werden kann.
- Entwicklungsgespräche: Für den konkreten, detailreichen Austausch über jedes einzelne Kind findet mindestens einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt. Gemeinsam besprechen wir die Entwicklung des Kindes in der „Kinderstube“ auf der Basis verschiedener Aspekte (motorische, soziale, emotionale Entwicklung), klären offene Fragen und besprechen gegebenenfalls weitere Vorgehensweisen. Einzelgespräche sind darüber hinaus sowohl von der Seite der Eltern aus, als auch von Seite des pädagogischen Personals jederzeit nach Rücksprache individuell möglich.

Die familiäre Atmosphäre der „Kinderstube“ entsteht nicht nur durch die Anzahl der betreuten Kinder – sie lebt auch von der engen Zusammenarbeit zwischen dem Betreuungspersonal und den Eltern. Die optimale, liebevolle und ressourcenorientierte Förderung der Kinder kann nur im engen Austausch und der Mitwirkung der Eltern wirklich effektiv gelingen. Dafür stehen in der „Kinderstube“ verschiedene Möglichkeiten der Kooperation mit den Eltern zur Verfügung:

- Gesamt- und Spezial Elternabende: Mindestens einmal im Jahr (zum Beispiel zu Beginn des Kitajahres - entspricht ca. Schuljahresbeginn) findet ein Elternabend für alle Eltern der „Kinderstube“ statt. Hier werden durch die Leitung und das Betreuungspersonal eventuelle Neuerungen angekündigt, Veranstaltungstermine bekannt gegeben und geplante Projekte vorgestellt. Für die Eltern bietet sich hier die Möglichkeit Fragen zu stellen, die für die

gesamte Elternschaft von Interesse sind. Außerdem dienen die Elternabende auch der Vernetzung der Eltern untereinander für gemeinsame Aktionen oder zum „gegenseitigen Kennenlernen“.

- Mitwirkung bei Veranstaltungen: In der Regel werden Veranstaltungen der „Kinderstube“ durch die Kita-Leitung selbst organisiert und im Tagesgeschehen mit den Kindern zusammen vorbereitet. Eine Gemeinschaft lebt jedoch am erfolgreichsten durch unterschiedliche Impulse von innen und außen – daher freut sich das Personal der „Kinderstube“ über Ideen und Vorschläge der Eltern und Verwandten.
- Infotafel/Elternbrief: Über aktuelle Termine und wichtige Informationen werden die Eltern bei Bedarf auch jederzeit über Aushänge an der Infotafel oder über persönliche Elternbriefe im Fach der Kinder informiert.
- Förderverein: Der mit dem Trägerwechsel im Jahr 2023 gegründete Förderverein der „Kinderstube“ ermöglicht den Eltern eine neue Chance der Mitwirkung an der Umsetzung von Projekten der Kita. Mithilfe von Spenden, ggf. Sponsoren und durch verschiedene Gemeinschaftsaktionen von Eltern und Kita können damit Neuanschaffungen, besondere Projektangebote, Ausflüge oder Renovierungen zum Wohle der betreuten Kinder ermöglicht werden.
- Elternrat: Die „Kinderstube“ bietet den Eltern die Möglichkeit sich innerhalb eines Elternrates hinsichtlich der Wünsche und Bedürfnisse zu organisieren.

4.2 Kooperation mit Institutionen (Kooperationspartner)

Während des langjährigen Bestehens der „Kinderstube“ entstanden verschiedene, bereichernde Kooperationen, die auch durch den neuen Träger fortgesetzt und zusätzlich erweitert werden sollen. Zu den (bisherigen) Kooperationspartnern zählen:

- Musikschule Bischof
- Lausitzbad Hoyerswerda (bei genügend Kindern Schwimmkurse für Vorschulkinder)
- Zahnarztpraxis A. & M. Göbbels (zahnärztliche Untersuchungen & Infoveranstaltung)
- Kinder- und Jugendfarm Hoyerswerda
- AWO Lausitz
- TTV Hoyerswerda (Nutzung der Sporthalle für Kitasport)
- FSG Medizin (individuelle Veranstaltungen)
- Praxis Dr. med. Grit Reichert (Besuch einer Arztpraxis außerhalb der Öffnungszeiten)
- Bibliothek Hoyerswerda

4.3 Kooperation mit Schulen

Neben der beziehungsorientierten und individuellen Frühförderung der Kinder liegt ein großes Augenmerk der „Kinderstube“ in der bestmöglichen Vorbereitung der Vorschulkinder auf den Übergang in die Schule. Die Zusammenarbeit mit den Schulen besteht hierbei darin, dass zunächst Kontakt mit der/den betreffenden Schule/n aufgenommen wird. Aufgrund der geringen Anzahl von Vorschulkindern je Kitajahr ist ein besonders intensiver Austausch möglich. Angestrebt ist hierbei immer, dass die zuständige Lehrerin die „Kinderstube“ besucht, das betreffende Kind kennenlernt und über eventuelle Besonderheiten des Kindes informiert wird. Außerdem besuchen die Kinder eine Unterrichtsstunde als Hospitation in der zukünftigen Schule.

4.4 Kooperation mit sozialen Fachdiensten/Jugendamt

Zu einer qualitativ hochwertigen und professionellen Betreuung von Kindern gehört nicht nur der wertschätzende, liebevolle und individuelle Umgang mit den Kindern, sondern auch die fachliche Beobachtung und Interpretation von eventuellen Auffälligkeiten. Der „Kinderstube“ steht dabei als Unterstützung ein Netzwerk von Fachdiensten zur Verfügung, die in Abstimmung mit den Eltern beratend zur Seite stehen können.

Zu diesem Unterpunkt gehört natürlich auch die Möglichkeit der Eltern in Konfliktsituationen oder zu Beratungszwecken hinsichtlich des Umgangs mit Differenzen zum Personal oder der „Kinderstube“ an sich Unterstützung beim örtlichen Jugendamt zu suchen.

5. Qualitätssicherung

„Kinder sind Experten darin, Kinder zu sein“ (Dr. med. Herbert Renz-Polster)

5.1 Ziele der Qualitätssicherung

Das Hauptziel der Qualitätssicherung in der Kita „Kinderstube“ ist die Vermeidung einer auftretenden „Betriebsblindheit“. Erprobte Strukturen sind für den Kita-Alltag sehr wichtig, haben jedoch auch die Gefahr über die Zeit zu veralten oder nicht mehr gemäß der ursprünglichen Planung ausgeführt zu werden. Die im Folgenden beschriebenen Maßnahmen zur Qualitätssicherung sollen dazu beitragen die Abläufe und Leitfäden innerhalb der Kita zu reflektieren, um die selbst gesetzten hohen Qualitätsstandards der „Kinderstube“ stets aufrechtzuerhalten.

5.2 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung in der „Kinderstube“ stützt sich auf zwei Pfeiler – die stetig durchgeführte, interne Überprüfung der Abläufe und Strukturen und die regelmäßig stattfindenden Eltern- und Kinderbefragungen. Um die Qualität der Arbeit innerhalb der Betreuungseinrichtung zu gewährleisten, erfolgt das Qualitätsmanagement gemäß dem Qualitätsmanagement der Freien Universität Berlin und wird aufgrund der geringen Größe der Einrichtung hinsichtlich der betreuten Kinder mittels TAS (Tagespflegeskala) als Instrument umgesetzt. Um auch trotz der geringen Kinderzahl den Ansprüchen einer Kindertageseinrichtung bestmöglich gerecht zu werden, bedienen wir uns darüber hinaus an den Qualitätskriterien anderer Skalen für Kindertageseinrichtungen (bspw. Pädquis). Die Befragung der Kinder erfolgt mit einem selbstgestalteten, bildbasierten Fragebogen, bei dem kindgerecht für den Ablauf wichtige Kriterien erfragt werden (Essen, Spielangebote...). Auch für die Eltern steht ein für die „Kinderstube“ konkret gestalteter Fragebogen zur Verfügung, der in regelmäßigen Abständen ausgegeben wird.